



Soziale Krankenversicherung zwischen Wettbewerb und Solidarität (VIII)

Mobilität & Risikoselektion

Prof. Dr. Konstantin Beck
Leiter CSS-Institut für empirische Gesundheitsökonomie

www.css-institut.ch



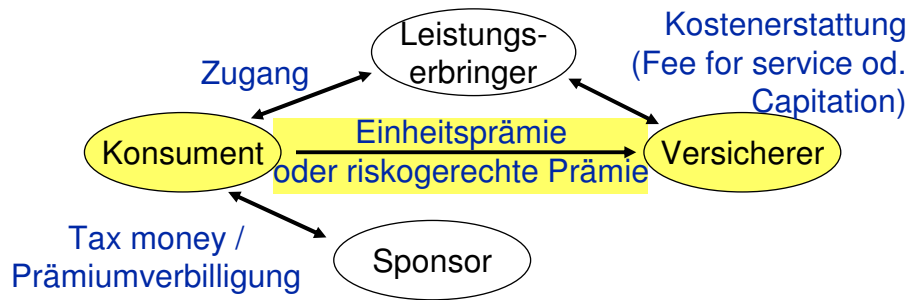
Inhaltsverzeichnis

- Relevanz der Mobilitätsdiskussion
- Empirische Analyse der Kassenaustritte
- Reaktion des Marktes: Risikoselektion
- Ein Index zur Messung der Risikoselektion



Managed Competition (Enthoven Plan)

- Oblig. minimale Grunddeckung, identisch für alle
- **Periodischer Versicherungswechsel möglich**



Rahmenbedingungen in der Grundversicherung (1986-2012)

Jahre	Risikoselektion	Obligatorium in Grundversicherung	Risikoausgleich (RA)	Prämienstruktur
1986-1992	Selektion zulässig, z.B.: Vorbehalt auf vorbestehenden Krankheiten	Grundversicherung ist freiwillig	kein RA	Eintrittsaltersprämie zulässig
1993-1995			sehr schwache Form des RA in Kraft	
1996-2011	Verbot der Risikoselektion	Obligatorium in Kraft	leicht verschärfte Form des RA in Kraft	Einheitsprämie
2012			RA mit Spital im Vorjahr	



Die Hürden im KVG (ab 96)

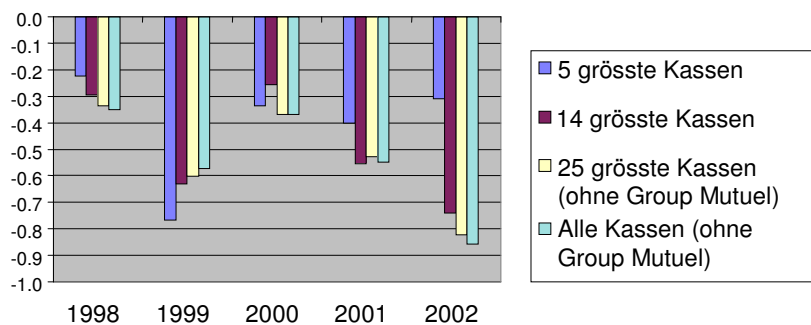
Verknüpfung von Grund- und Zusatzversicherungen

- 97% der Versicherten haben eine Zusatzversicherung (1996)
- Lebenslängliche Leistungsvorbehalte bei der Zusatzversicherung sind möglich (bisher max. 5 Jahre)
- Aufnahme in Zusatzversicherung kann verweigert werden
- Rabatte im Zusatz davon abhängig, ob Grundversicherung bei derselben Kasse abgeschlossen ist (**heute verboten**)
- Für Versicherungsnehmer organisatorisch aufwendig, wenn er Verträge mit 2 Versicherern abschliesst



Preiselastizität (Käser/Beck; unveröff.): Ergebnisse Schweiz

Geschätzte Prämien-Elastizitäten in der Schweiz





Logit-Schätzung Austrittswahrscheinlichkeit

Schätzung der Austrittswahrscheinlichkeit:

- Basis: 200'000 CSS-Versicherte 31.12.2000/1.1.2001

- Logit Schätzung: $p(\text{Austritt}) = \frac{e^x}{1 + e^x}$

mit $x = \Phi$ (Alter, Geschlecht, Deckung, Kosten während 5 Jahren, Prämiensituation (approximativ), Vertragsdauer bei CSS)

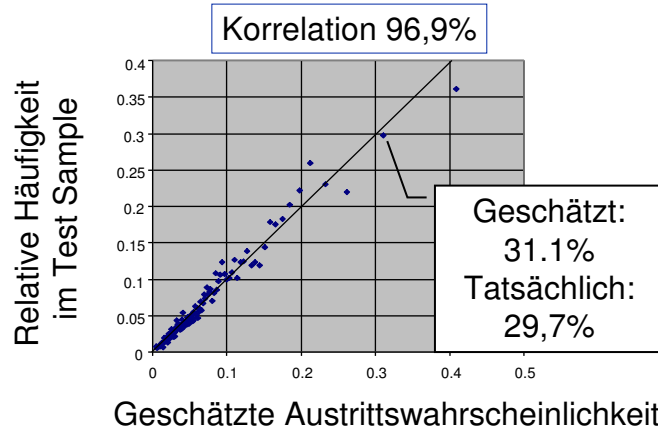


Austrittswahrscheinlichkeit

Variablen	Koeffizient		Signifikanz
	2000/2001	2002/2003	
Konstante	11.2578**	9.8334**	** = 99%
Alter in Jahren	-0.0286**	-0.0320**	
0 - 18 Jahre (wahr=1)	-0.4611**	-0.4833**	
19 - 25 Jahre (wahr=1)	-0.6079**	-0.1522	0,018
Vertragsdauer (in Jahren)	-0.0148**	-0.0113**	
Hat nur Grundvers. (w=1)	0.2655**	-0.0858	0,262
Anzahl Versicherungen	-0.1549**	-0.1997**	
Kosten /Mon. > Fr. 300.-	-0.2832**	0.0334	0,594
Ø Prämie /CSS Prämie	-12.2676**	-10.9258**	



Austrittswahrscheinlichkeit: Ex post Prognose



Austrittswahrscheinlichkeit: Ex ante Prognose

Prognose der Austritte im Folgejahr (2001/2002)

Stichprobe	1'000	1'000	1'000
Prognose	3,0%	8,8%	20,8%
Tatsächlich	1,3%	3,1%	17,8%

Tendenz stimmt / Austrittshäufigkeit überschätzt (Zanga 2003)

Bezogen auf 31.12.2005:

Überschätzung um 19%

Erwachsene 4% unterschätzt

Kinder und Jugendliche 78% resp. 11% überschätzt (Käser 2006)



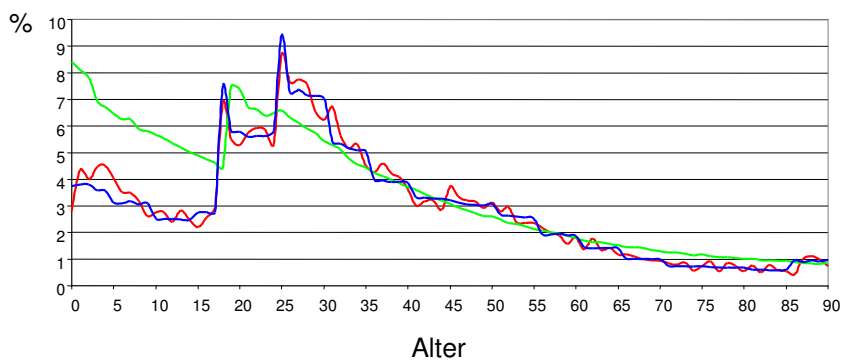
Modellschätzung für den 31.12.2005

- Datenbasis: 934'518 OKP-Versicherte mit Wohnsitz CH am 31.12.2005
- Davon sind 30'755 (3.3%) per Ende 2005 ausgetreten
- Nicht als Austritt gezählt: Todesfall und Sistierungsbeginn, Wechsel zu HMO/Profit
- Austritte aus HMO: Systematisch weniger Austritte und zu kleine Stichprobe für separate Modellierung



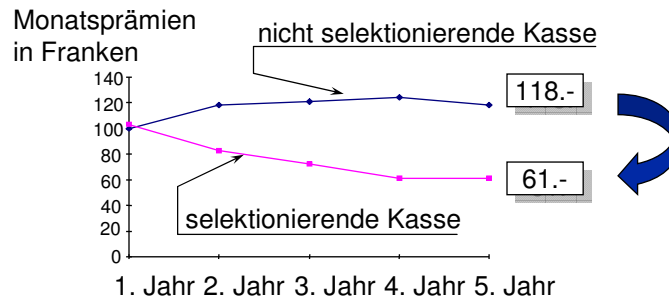
Die neue Formel zur Austrittswahrscheinlichkeit (per 31.12.2005)

Austrittswahrscheinlichkeit real (—), nach altem (—) und neuem Modell (—)





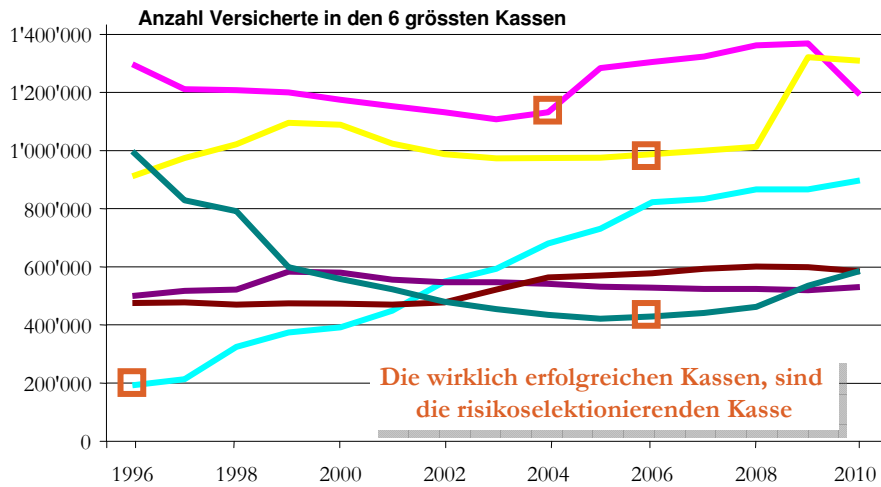
Gewinner im KVG ist der risikoselektionierende Versicherer



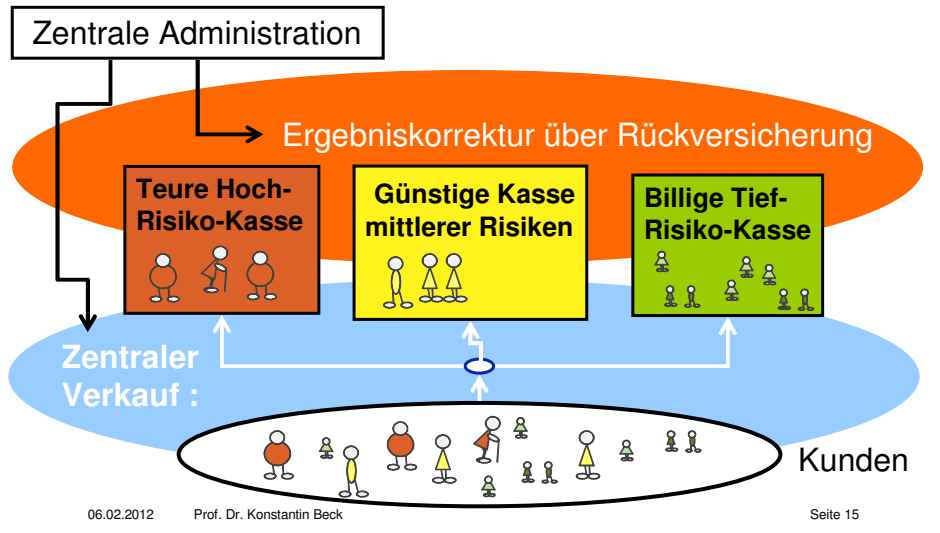
Quelle: Beck & Zweifel (1995)



Marktentwicklung 1996 bis 2010



Reaktion des Marktes: Konglomeratsbildung

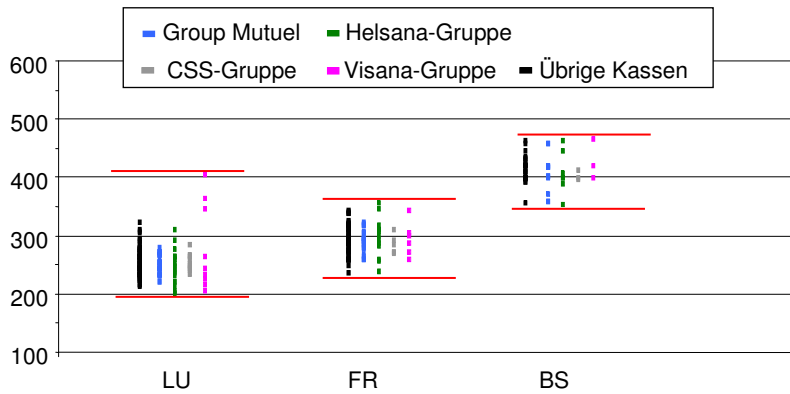


Marktentwicklung 1997/2011

Jahr	Anzahl Kassen	Anzahl Konglomerate	Anzahl Kassen in Konglomeraten	% Kassen in Konglomeraten	% Versicherte in Konglomeraten
1997	124	1	13	10	3
1999	108	2	19	18	22
2001	99	2	18	18	22
2003	93	2	19	20	24
2005	86	3	22	26	40
2007	87	4	25	29	48
2008	89	6	30	34	59
2009	89	7	35	39	63
2010	82	8	39	48	63
2011	64	8	27	42	*

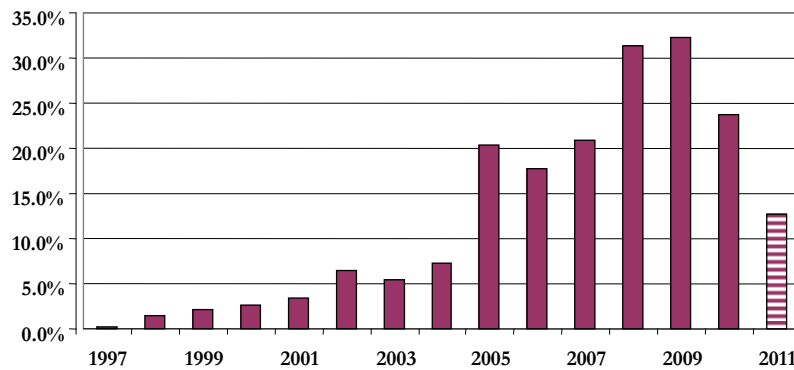


(Erwachsenen)-Prämien pro Kanton 2008: Kantone Luzern, Freiburg und Basel Stadt



Risikoselektionsindex 1997-2011

Der Index gibt an, wie hoch die Solidaritätsverluste durch Risikoselektion mindestens sind (Formel entspricht **nicht** dem Lehrbuch S. 259)





Risikoselektionsindex 1997-2011

Berechnung nach der Formel im Buch S. 259

